

Regan, Colm

Zur Integration von Umwelt- und Entwicklungspädagogik. Der Ansatz der Development Education Commission

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 21 (1998) 2, S. 14-16



Quellenangabe/ Reference:

Regan, Colm: Zur Integration von Umwelt- und Entwicklungspädagogik. Der Ansatz der Development Education Commission - In: *ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 21 (1998) 2, S. 14-16 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-63015 - DOI: 10.25656/01:6301

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-63015>

<https://doi.org/10.25656/01:6301>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

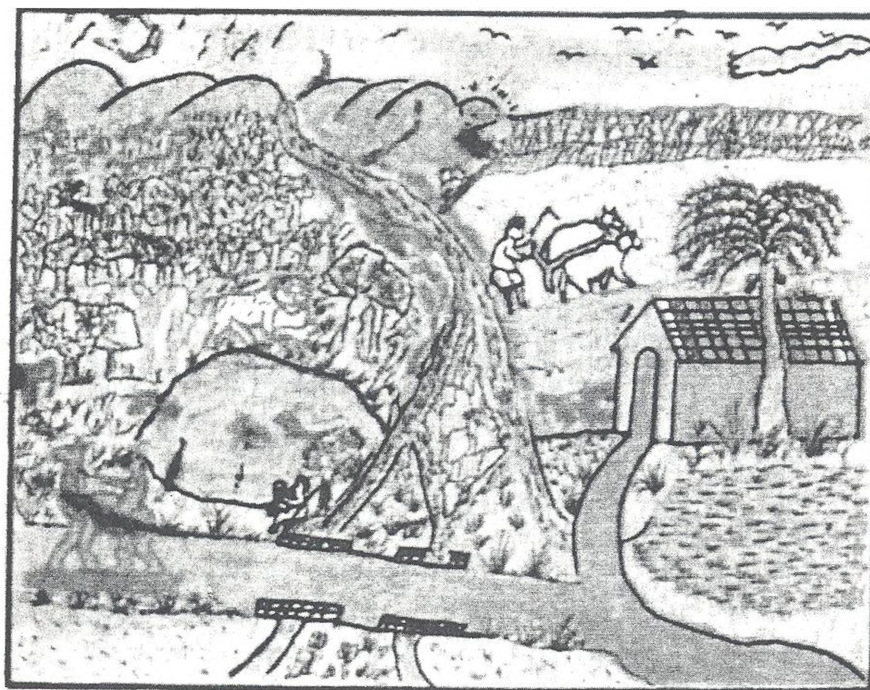
Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert



Bildung für eine nachhaltige Entwicklung - Umbruch in der Umweltbildung - 6 Jahre nach Rio



भारत
INDIA

बाल दिवस CHILDREN'S DAY

800

1996 पर्यावरण चेतना ENVIRONMENT CONSCIOUSNESS

Aus dem Inhalt:

- Umwelterziehung und nachhaltige Entwicklung
- Umweltbildung in Lateinamerika
- Zur Integration von Umwelt- und Entwicklungspädagogik
- Der Bildungsgedanke in der Agenda 21

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

21. Jahrgang Juni **2** 1998 ISSN 1434-4688D

Dieter Gross	2	Umwelterziehung und nachhaltige Entwicklung
Dietmar Bolscho	6	Bedingungen und Hindernisse von Umweltbildung
Gerhard de Haan/ Friedrun Erben	9	Bildung für Nachhaltigkeit
Benito Fenandez	12	Umweltbildung in Lateinamerika
Colm Regan	14	Zur Integration von Umwelt- und Entwicklungspädagogik
Rajiv Vora	17	„My Village My Universe“
Heino Apel	19	Agenda 21
Meike Wulfmeyer	21	Umweltbildung in der Lehrer- und Lehrerinnenausbildung Namibias
Kommentar	23	Ch. Cray: Vom schönen Schein - Der Bildungsgedanke in der Agenda 21
Portrait	25	The Natural Step
Zeppelin	28	Zeppelin-Interview
Franz Nuscheler	30	Entwicklungspolitik als Bildungsaufgabe
BDW	35	Informationen
BDW	39	Rezensionen und Informationen

Impressum: ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 21.Jg 1998 Heft 2. Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. Schriftleitung: Alfred K. Tremel Redaktionsanschrift: 21521 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. Redaktions-Geschäftsführung: Dr. Annette Scheunpflug, Tel. 040/6541-2565 Technische Redaktion: Dr. Arno Schöppe, Tel.: 040/6541-2921. Ständige Mitarbeiter: Prof. Dr. Hans Bühler, Weingarten; Prof.Dr. Asit Datta, Hannover; Prof.Dr. Hans Gängler, Leipzig; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dr. Ulrich Klemm, Ulm; Prof. Dr. Renate Nestvogel, Essen; Prof.Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Dr. Annette Scheunpflug, Hamburg; Dr. Klaus Seitz, Nellingenheim; Barbara Toepfer, Marburg; Prof.Dr. Alfred K. Tremel, Hamburg; Kolumnen: Christian Graf-Zumsteg (Schweiz); Barbara Toepfer (ZEPpelin), Dr.Klaus Seitz (Bildungspolitischer Kommentar). Technische Bearbeitung/EDV: Sigrd Görgens. Verantwortlich i.S.d.P.: Der geschäftsführende Herausgeber. Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren. Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuß für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Stuttgart. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt.

Anmerkung: Generische Maskulina und Feminina werden im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend, geschlechtsneutral verwendet.

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Colm Regan

Zur Integration von Umwelt- und Entwicklungspädagogik

Der Ansatz der Development Education Commission

„Die Menschheit steht an einem entscheidenden Punkt ihrer Geschichte. Wir erleben eine zunehmende Ungleichheit zwischen Völkern und innerhalb von Völkern, eine immer größere Armut, immer mehr Hunger, Krankheit und Analphabetentum sowie eine fortschreitende Schädigung der Ökosysteme, von denen unser Wohlergehen abhängt. Durch eine Vereinigung von Umwelt- und Entwicklungsinteressen und ihre stärkere Beachtung kann es uns jedoch gelingen, die Deckung der Grundbedürfnisse, die Verbesserung des Lebensstandards aller Menschen, einen größeren Schutz und eine bessere Bewirtschaftung der Ökosysteme und eine gesicherte, gedeichlichere Zukunft zu gewährleisten. Das vermag keine Nation allein zu erreichen, während es uns gemeinsam gelingen kann: in einer globalen Partnerschaft, die auf eine nachhaltige Entwicklung ausgerichtet ist.“ (UNCED, Agenda 21, Präambel I.1)

Es zählt längst zu den Allgemeinplätzen, daß Fragen der Umwelt und der Entwicklung im Zusammenhang gesehen werden müssen. Dennoch birgt die Verknüpfung ökologischer und entwicklungspolitischer Gesichtspunkte nach wie vor zahlreiche Konflikte und Widersprüche in sich. Viele traditionelle Entwicklungstheorien ignorieren die ökologischen Implikationen. So vernachlässigen die üblichen Wachstumsmodelle, die in der Praxis noch immer großen Einfluß haben, die verdeckten und externalisierten Kosten der Umweltzerstörung ebenso wie die „unsichtbare“ informelle Arbeit der Frauen, die diese vor allem im Blick auf die Generationenfolge und die Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit erbringen. Weiterhin ignorieren sie die menschlichen und sozialen Auswirkungen der Entwicklung, besonders soweit sie die Armen betreffen. Wenn überhaupt über diese Auswirkungen nachgedacht wird, dann werden sie häufig nur als Randerscheinungen betrachtet, die mit zusätz-

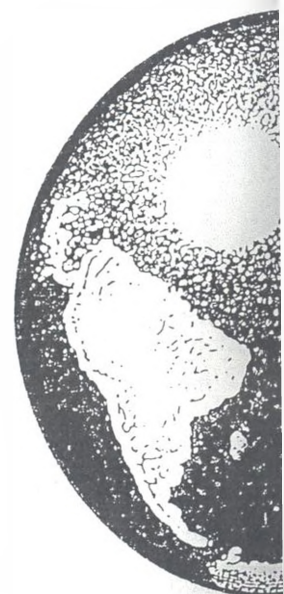
lichen Instrumente z.B. der öffentlichen Wohlfahrtspflege, nachträglich bewältigt werden können. Selten werden diese Dimensionen als Herausforderungen begriffen, die den Kern des Entwicklungsparadigmas selbst betreffen.

Doch es gibt auch Gegenmodelle, die dieser Engführung der Wachstumstheorien widersprechen und ein umfassenderes Konzept menschlicher Entwicklung entwerfen. Darauf verweist beispielsweise das obenstehende Zitat aus der Präambel der Agenda 21 der UNCED. Bekannt geworden ist auch das vom United Nations Development Programme UNDP entwickelte Modell der menschlichen Sicherheit: es berücksichtigt Ökonomie, Nahrung, Gesundheit, Umwelt, sowie die persönlichen, sozialen und politischen Aspekte gleichermaßen. Konzepte wie diese fügen den hergebrachten Wachstumsmodellen die Dimensionen der ökologischen und sozialen Verträglichkeit wirtschaftlicher Entwicklung nicht nur additiv hinzu. Sie beinhalten vielmehr eine fundamentale Infragestellung der bisherigen Leitbilder der Entwicklung.

Wer in der Umwelt- und Entwicklungspädagogik tätig sind, steht damit zunächst einmal vor der Herausforderung, ein umfassenderes Entwicklungsverständnis zur Geltung zu bringen. Im Rahmen der curricularen Planung in Irland und Großbritannien sind dabei vor allem die Arbeiten von vier Autoren wichtig geworden: Die Schriften von Herman Daly und John Cobb sind primär aus einer ökologischen Perspektive verfaßt. Richtungsweisend für die entwicklungstheoretische Diskussion sind die Arbeiten von Denis Goulet. Und schließlich sind die Aktivitäten und Texte des brasilianischen Aktivisten Chico Mendes zu nennen, die konkrete politische Handlungsperspektiven erschließen.

Goulets“ Konzept der „authenischen Entwicklung“ beinhaltet:

- Eine ökonomische Komponente, die sich auf die Schaffung von Wohlstand, dessen gleichmäßiger Verteilung und die Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen bezieht;
- einen sozialen Aspekt, der an den Leistungen des Gesundheitswesens, des Bildungssystems, der Wohnsituation und der Beschäftigungslage gemessen wird;
- eine politische Dimension, die Werte wie Menschenrechte, politische Freiheit, Wahlrecht und demokratische Staatsformen umfaßt;
- ein kulturelles Element, das die Tatsache berücksichtigt, daß Kultur Identität und Selbstachtung von Menschen konstituiert;
- die Dimension der ökologischen Verträglichkeit und
- eine weitere Dimension, die Goulet als das „full-life



paradigm“ bezeichnet - es bezieht sich auf jene Symbole und Deutungsmuster, die den Sinn des Lebens und der Geschichte erschließen.

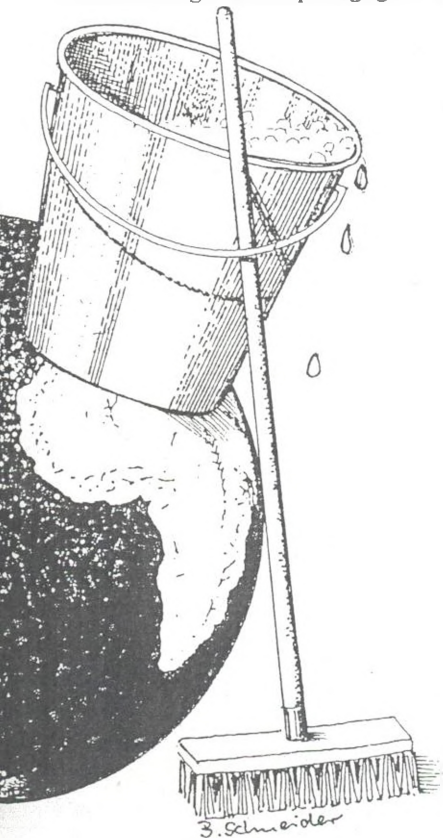
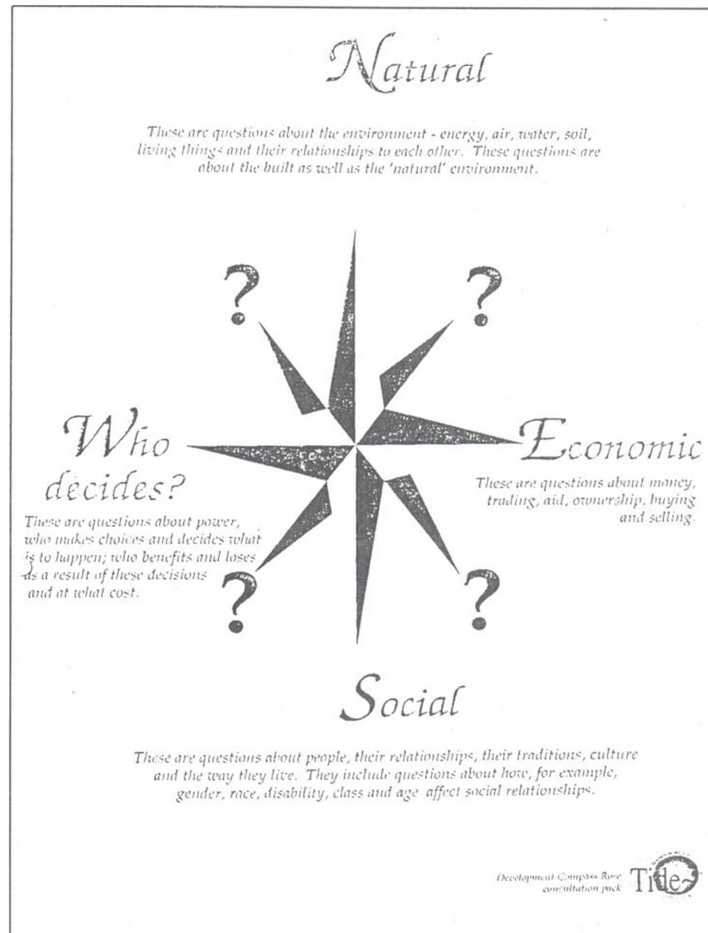
Zur Konstruktion eines Basiscurriculums der Umwelt- und Entwicklungspädagogik

Es liegt nahe, dieses mehrdimensionale Entwicklungsverständnis als Grundlage für die Konstruktion eines Basiscurriculums der Umwelt- und Entwicklungspädagogik zu Rate zu ziehen. Ein solcher Ansatz erfordert einen grundlegenden Einstellungs- und Perspektivwechsel der curricularen Planung. Dabei sollten insbesondere auch Sichtweisen aus der Dritten Welt einbezogen werden.

Zwei weitere Dimensionen, die über Goulet's Kategoriensystem hinausgehen, müssen berücksichtigt werden. Zum einen sollen die Schüler ermutigt werden, selbst aktiv zu werden. Dabei kann es nicht nur darum gehen, den Schülern und Lehrern zu demonstrieren, welche verschiedenen Aktionsformen die Nichtregierungsorganisationen oder Umweltbewegungen derzeit praktizieren. Vielmehr sollten Schüler und Lehrer ermutigt werden, ein breites Spektrum möglicher Handlungs- und Aktionsformen daraufhin zu untersuchen, wie passend diese jeweils unter verschiedenen Rahmenbedingungen sind.

Aus didaktischer Sicht ist es schließlich außerordentlich wichtig, den Blickwinkel der Lernenden gleichermaßen auf das Lokale und das Globale zu lenken. Ein solches Vorgehen erlaubt es, Problemstellungen aus der wechselseitigen Verschränkung von globalen und lokalen Perspektiven zu beleuchten. Ein allgemeines pädagogisches Konzept, Themen in die-

die Lehrplanentwicklung wie für die konkrete Unterrichtsgestaltung:



ser Art und Weise anzugehen, ist im Development Education Centre in Birmingham entworfen worden. Dessen „Compass Rose“ ist ein außerordentlich hilfreiches Planungsraster für

Über die Verknüpfung von Umwelt und Entwicklung hinaus

Die Einbeziehung von Umwelt- und Entwicklungsfragen in ein allgemeinpädagogisches Konzept ist notwendig, markiert jedoch nur ein Element einer umfassenderen pädagogischen Herausforderung. Denn über die Integration dieser beiden globalen Schlüsselprobleme hinaus bedarf es der Berücksichtigung weiterer elementarer Fragen wie z. B. der Menschenrechte, des Friedens, der Beziehungen zwischen den Kulturen, dem Verhältnis der Geschlechter. Mittlerweile haben sich für all diese Themenkomplexe jeweils spezielle Gruppen und Lobbyisten zusammengefunden, die für die Beachtung ihrer Anliegen in curricularen Planung und Lehrplanentwicklung eintreten.

In vielen europäischen Ländern stehen die jeweiligen Interessenvertreter in einem regelrechten Wettbewerb untereinander und sind darum bemüht, zugunsten ihrer Themen größtmöglichen Einfluß auf die Lehrplanentwicklung zu nehmen. Es stellen sich dabei grundsätzliche Fragen: Wenn der Unterricht alle die genannten Themenfelder einer sozialen Erziehung einbeziehen soll, wird dies die Arbeit der Lehrenden vereinfachen oder erschweren? Würde sich die Bildung der Schüler dadurch tatsächlich verbessern? Würden die sozialen Bewegungen ihre pädagogischen Ziele auf diese Weise erreichen? Inwiefern ist es überhaupt möglich und wünschenswert, dem Bildungssystem all diese Aufgaben aufzudrängen?

Dies sind zentrale Fragen, mit der sich die britisch-irische Development Education Commission befaßt. Die Kommission wurde eingesetzt von „80:20 Educating and Acting for a Better World“ in Irland und dem Development Education Centre in Birmingham, um die langjährigen Erfahrungen in der Entwicklungs- und Menschenrechtserziehung in Wales, Schottland, England und Irland auszuwerten und Vorschläge zur Verbesserung der bisherigen Programme zu entwickeln.

Während dieser Arbeit wurde der Kommission bewußt, daß sich auch eine ganze Reihe anderer Kommissionen mit ähnlich gearteten Fragestellungen befaßt und daß viele Interessengruppen in den Startlöchern saßen um den Regierungen, Curriculumplanern und Lehrerfortbildungsinstituten ihre Empfehlungen zu

unterbreiten. Und dies zu einer Zeit, zu der die öffentliche Debatte über den neuen Stellenwert der Bildung in der Gesellschaft außerordentlich heftig geführt wurde.

Dieses Für und Wider hat die Kommission darin bestärkt, sich für ein allgemeinpädagogisches Konzept einzusetzen, das auf Schlüsselqualifikationen beruht. Solche allgemeinen Schlüsselqualifikationen, die sich auf die persönliche und die soziale Entwicklung gleichermaßen beziehen, scheinen auch mit einer höheren Akzeptanz bei Lehrenden und Bildungsbehörden rechnen zu können. An grundlegenden Einstellungen sind zu nennen:

- Achtung und Sorge für die eigene Person
- Achtung und Sorge für andere und für den Planeten
- Sinn für soziale Verantwortung
- Verpflichtung zum Lernen
- Gefühl der Zugehörigkeit

Diese Schlüsseldispositionen werden in bezug auf folgende vier Ebenen weiter differenziert:

- Werte und Einstellungen (z.B. zu den Fragen der Macht, von Rechten und Pflichten, sozialem und ökonomischem Ungleichgewicht, zur Demokratie)
- Wissen und Ideen (z.B. Pflichten des Individuums gegenüber der Gesellschaft und die Bereitschaft zur Partizipation)
- Fähigkeiten und Fertigkeiten (z.B. kommunikative, intellektuelle und soziale ebenso wie praktische)
- Elementare Erfahrungen (sowohl in realen als auch in simulierten Kontexten).



Schlußfolgerungen

Konfrontiert mit den steigenden Anforderungen an das Bildungssystem und widersprüchlichen Ansichten über die Aufgaben der Schule müssen die sozialen Bewegungen in Zukunft gemeinsam agieren, wenn sie pädagogisch Einfluß gewinnen möchten. Sollten sie sich statt dessen darauf beschränken, ihr partikulares Thema jeweils für sich alleine durchzuführen, so droht ihnen die Verweigerung seitens der Lehrer und Schüler, wie der Bildungsbehörden und der Bildungspolitik. Es ist weder sinnvoll noch wünschenswert, die ökologischen Notwendigkeiten über die entwicklungspolitischen Notwendigkeiten zu stellen, oder über die Perspektive der Menschenrechte, der Rassen-, Geschlechter-, Friedens- und Armutsdiskussion. Ein umfassender Ansatz ist der einzig mögliche und nur er läßt sich mit der Realität der Schüler und Lehrer vereinbaren, die sich doch täglich mit all diesen Themen auseinandersetzen müssen.

Innerhalb eines solchen Basiscurriculums können sicherliche einzelne Lehrplaneinheiten entwickelt werden, die eine tiefere Einsicht in die jeweiligen Teilgebiete ermöglichen. Einzelne Regionen, Schulen oder Gruppen von Schülern können sich in speziellen Gebieten weiterbilden.

Das ist die Richtung, die derzeit die verschiedenen Lehrplankommissionen in England, Wales, Irland und Schottland einschlagen. Dieser Trend eröffnet Pädagogen, die um die sozialen Fragen der Gegenwart bemüht sind, zahlreiche Chancen. Aber er birgt auch große Herausforderungen - nicht zuletzt, weil Kompromisse gemacht und weil alle Kräfte gebündelt werden müssen. Oder sind wir, wie die Verfechter der traditionellen Unterrichtsstoffe, noch immer darauf eingestellt, daß wir gegeneinander um die Köpfe und Herzen der Lehrer und Schüler kämpfen müssen?

Literatur

- Goulet, Denis: *The Currel Choice: a new concept in the theory of development*, New York 1971.
- Goulet, Denis: *Development Ethics: a guide to theory and practice*. London 1995.
- Daly, Herman E. and John B. Cobb: *For the Common Good: redirecting the economy towards community, the environment and a sustainable future*. London 1990.

Über den Autor

Colm Regan ist Koordinator der irischen nichtstaatlichen entwicklungspädagogischen Organisation „80:20 Educating and Acting for a Better World“. Seit über zwanzig Jahren ist er auf dem Gebiet der Menschenrechtserziehung, der Entwicklungspädagogik und der Umwelterziehung aktiv und publizistisch tätig. Zur Zeit ist er Leiter der irisch-britischen Development Education Commission.

(Übersetzung: Marina Leseberg/Klaus Seitz)